



## **Erfahrungsbericht von Hawler Alahmed, meet!-Stipendiat 2025**

Als ich meine Bewerbung bei meet! eingereicht habe, wusste ich noch nicht, dass ich so sehr über mich hinauswachsen würde und so viele Erlebnisse erleben würde, die mein ganzes Leben geprägt haben und es weiterhin noch tun.

Natürlich habe ich am Anfang gehofft, angenommen zu werden, weil die Idee, durch Europa zu reisen, sehr spannend ist, vor allem dann, wenn man nach dem Abitur erschöpft ist. Bei meet! geht es jedoch nicht nur ums Reisen, sondern auch darum, die internationale Zusammenarbeit zu verstehen und das aus verschiedenen Perspektiven. Ich habe sehr inspirierende Menschen während dieser Reise getroffen, mit denen ich mich austauschen und von denen ich lernen konnte. Persönlich werde ich für immer die Tipps im Kopf behalten, die ich von mehreren dieser inspirierenden Menschen bekommen habe.

Was mich sehr fasziniert hat, war die Gruppenkonstellation. Es ist unglaublich, wie gut das Team zusammengepasst hat. Wir alle waren einzigartig auf unsere Art und Weise und hatten eigene Interessen, aber nichtsdestotrotz gab es immer etwas, das uns alle ausnahmslos verbunden hat, und zwar das Interesse an internationaler Zusammenarbeit und Menschlichkeit.

### **Meine meet! Tour: Seminare & Hospitation**

Die Reise begann in Hattingen in einer wunderschönen Jugendherberge, die umgeben war von einer superschönen Landschaft. Durch Spiele und Austausch hat man sich sehr schnell mit den anderen aus der Gruppe wohl gefühlt, so dass wir uns alle gut kennenlernen konnten. In Hattingen haben wir direkt eine intensive Zeit miteinander verbracht und viel Spaß gehabt. Wir haben uns und das weitere Programm so bestens kennengelernt.

Nach Hattingen ging es für uns nach Portugal, genauer gesagt nach Lissabon.

Diese Reise war besonders lehrreich. Wir haben uns mit Menschen getroffen, die einen besonderen Beitrag geleistet haben, wie zum Beispiel Menschen aus NGOs, die sich für Menschenrechte oder Demokratie eingesetzt haben. Wir waren in der deutschen Botschaft zu Besuch, was eine unvergessliche Erfahrung war. Auch wenn wir viele Termine hatten, hatten wir trotzdem genug Zeit, um Lissabon zu entdecken und das schöne sonnige Wetter zu genießen.

Mein Highlight war die perfekte Essensauswahl, denn wir haben verschiedene leckere Gerichte aus internationalen Küchen probiert. Am Ende dieser Reise haben wir Lissabon mit viel Wissen, unvergesslichen Momenten und großer Dankbarkeit verabschiedet.

Unser nächstes Ziel war die Hospitation. Diese Zeit war anders: vor meiner Hospitation hatte ich ein bisschen Bedenken, ob ich klarkommen würde und ob es zu mir passen würde. Diese Bedenken begründeten sich damit, dass wir komplett allein waren, einige in Deutschland, aber die Mehrheit im Ausland unterwegs war.

Ich habe beim [Netherlands Helsinki Committee](#) in Den Haag, Niederlande, meine Hospitation absolviert. Die NGO fokussiert sich auf Demokratie und den Schutz der Menschenrechte, genau die Themen, für die ich brenne. Ich hatte während der Mittagspause immer die Möglichkeit, mich mit den Leuten dort auszutauschen. Ich durfte all meine Fragen stellen und habe immer ausführliche Antworten bekommen. Durch meine Hospitation habe ich über den Tellerrand hinausgeschaut. Ich habe gelernt, wie NGOs durch Zusammenarbeit und Dialog demokratische Werte international fördern und den Austausch über demokratische Ansätze und Rechtstaatlichkeit unterstützen. Das ist eine Sache, von der ich vorher keine Ahnung hatte, aber jetzt einen viel besseren Überblick habe, welche Programme es gibt, um Demokratie zu fördern und wie menschenrechtliche Projekte umgesetzt werden.

In Berlin sind wir alle wieder zusammengekommen und es war mein erster Berlinbesuch. Berlin hat meine Erwartungen übertroffen! Denn auch wenn viele meine Meinung nicht teilen würden, ist Berlin für mich die schönste Stadt der Welt. Besonders beeindruckt hat mich die internationale und lebendige Stimmung. Auch dort haben wir uns mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt, wie zum Beispiel Rassismus und Kolonialismus. Wir haben an Workshops teilgenommen, wobei wir nicht nur zugehört, sondern aktiv mitgemacht haben.

Zuletzt führte uns das Abschlussseminar nach Essen in die Stiftung Mercator. Dort haben wir die Stiftung näher kennengelernt und sind mit den Mitarbeitenden in den Austausch gekommen. Wir haben unsere Erfahrungen reflektiert und uns darüber untereinander ausgetauscht.

Wenn ich das meet!-Programm in einem Satz zusammenfassen müsste, würde ich sagen: *Die schönste und lehrreichste Erfahrung meines Lebens!*

Es war am Anfang nicht so einfach, allein zu sein - vor allem, nachdem man sich schon schnell an die Gruppe gewöhnt hatte. Aber ich muss zugeben, dass ich auch für diese Erfahrung sehr dankbar bin. Dadurch habe ich mich weiterentwickeln können und gelernt, allein zurechtzukommen. Die wichtigste Erkenntnis für mich ist, dass es nicht so schlimm ist, selbstständig im Ausland unterwegs zu sein. Diese Erfahrung hat mich ermutigt, mich in Zukunft mehr ins Ausland zu trauen, um beispielsweise ein Auslandssemester oder ein Praktikum zu machen. Jetzt will ich mehr Auslandserfahrung sammeln, weil ich gelernt habe, wie wertvoll es ist, am internationalen Geschehen teilzunehmen und davon zu lernen.

